



Naxos feiert zehnten Geburtstag

So weit das Ohr hört

RDPT 16

Fotos: Naxos

Als vor zehn Jahren im fernen Hongkong eine unbekannte Firma begann, preiswerte CDs anzubieten, hat sich wohl niemand träumen lassen, was einmal daraus werden sollte: Heute ist Naxos eines der führenden Labels in vielen Ländern der Welt.

Die Geschichte von Naxos ist in den vergangenen Jahren schon in so vielen Artikeln abgehandelt worden, daß es wenig sinnvoll ist, hier alles zu wiederholen. Interessant ist vielmehr die Zukunft, nun, da sich Naxos etabliert hat und zu einem der großen Mitspieler geworden ist. Ernst genommen hat vor zehn Jahren Naxos wohl kaum jemand. Und zunächst war das Zielgebiet auch nur der ferne Osten. Normale Klassik-CDs waren zu teuer für die Kaufkraft der asiatischen Märkte, und das Naxos-Konzept schaffte hier Abhilfe.

Einen großen Anteil an dem weltweiten Erfolg, so stellt Klaus Heymann, Gründer und Inhaber von Naxos klar, hatte sicher die Tatsache, daß man so weit weg war von den musikalischen Hauptstädten, den traditionellen Zentren klassischer Aktivitäten: „Ich muß sagen, daß zumindest am Anfang die große Entfernung von den Sitzen der großen Firmen mit zur Unterschätzung des Labels beigetragen hat. Hätten wir unser Hauptquartier in Hamburg, München oder London gehabt, wären die Majors sicher früher auf uns aufmerksam geworden. Auch hat Hongkong den großen Vorteil eines einfachen Steuersystems mit niedrigen Steuersätzen, was es uns erlaubt hat, alle Gewinne wieder zu re-investieren.“ Zudem fanden die ersten Aufnahmen an Orten statt, die nicht im Zentrum der Aufmerksamkeit der großen Firmen standen. Und die allerersten Aufnahmen waren ohnehin lizenziert. Doch davon hat sich Naxos schnell verabschiedet und dann peu à peu mit eigenen Produktionen überall auf der Welt sich durchgesetzt. Dafür ist nicht zuletzt das sehr effektive Distributionsnetz verantwortlich, das Naxos als erstes Budget-Label weltweit aufgebaut hat.

Ein besonderes Merkmal des Naxos-Kataloges ist, daß kaum doppelte Aufnahmen von Werken vorkommen, daß also die Repertoiretiefe weiter reicht als bei anderen Firmen. Es ist ja geradezu ein Markenzeichen von Naxos, daß es stets um die Werke und weniger um die Künstler geht. Großartige Star-Promotion war einfach nicht Sinn der Sache. Und so ist auch die Werbung: Immer sind es die Aufnahmen, das Repertoire, das abgebildet wird, nicht ein einzelner Künstler. Sieht sich Klaus

Heymann nun, angesichts wachsenden Erfolgs, mit der Notwendigkeit konfrontiert, doch die Künstler in den Vordergrund zu stellen, um dem immensen Katalog zugkräftigere Konturen zu verleihen? „Wir haben eine Reihe von ‚Hauskünstlern‘, die mit dem Label identifiziert werden und mit denen das Label identifiziert wird: Maria Kliegel und Bernd Glemser zum Beispiel, Jenő Jandó, Ilya Kaler, Idil Biret, Konstantin Scherbakov, Dong-Suk Kang, Antoni Wit, Belá Drahos und viele andere. Diese Künstler werden wir weiter aufbauen, aber nicht durch neue Aufnahmen von in unserem Katalog bereits existierenden Werken, sondern durch Aufnahmen von neuem Repertoire und nur in wenigen Fällen – wo wir mit den existierenden Aufnahmen aus der Frühzeit des Labels nicht mehr zufrieden sind – auch durch schon vorhandene Werke. Wir überlegen auch, ob wir nicht echte Alternativen zu im Naxos-Katalog bestehenden Aufnahmen anbieten sollten, zum Beispiel Einspielungen mit Originalinstrumenten, wenn in den bestehenden Aufnahmen moderne Instrumente verwendet wurden.“ Die Ausrichtung auf Komponisten bzw. Werke hat also keineswegs geschadet, vielmehr konnten vielversprechende Interpreten entdeckt werden. Zu den genannten lassen sich noch andere hinzufügen: der Organist Wolfgang Rübsam, Le concert spirituel und Hervé Niquet, und das Kodály-Quartett. Auch was Orchester angeht, zeigt sich seit den Anfängen eine Aufwärtsentwicklung.

Experimente und Aufklärung

Wenn man so will, hat Naxos konsequent einen Markt besetzt – und das einmal unabhängig vom Preis –, der von den großen Firmen mehr und mehr allein gelassen wurde und wird. Wo dort nach Sternnamen und Crossover-Produktionen Ausschau gehalten wird, setzte Naxos auf den Sammler, den Interessierten – und das dann eben auch noch zu einem attraktiven Preis. Im Jahre 10 sieht man sich allerdings vermehrter Konkurrenz im Budget-Bereich ausgesetzt, der Produktionsüberhang macht es nötig, neue Aufnahmen um die Hälfte zu reduzieren. Ansonsten aber scheint man von der allseits proklamierten Krise im Klassikgeschäft in dieser Firma nicht allzuviel zu spüren. Der niedrige Preis erlaubt dem Kunden Experimente, verführt den neugierigen Hörer, einmal zu etwas Gewagtem zu greifen, zum Beispiel den Klaviersonaten von Pierre Boulez – gewiß keine leichte Kost. Dennoch konnten von dieser Aufnahme schon über 25000 Stück abgesetzt werden, eine unerhörte Zahl für moderne Musik. Auch die Lutoslawski-Edition verkauft sich überraschend gut. Damit ist zumindest ein Teil der Frage beantwortet, die für ein Weiterleben klassischer Musik notwendig scheint und nach deren Antwort überall gesucht wird: Wie sind neue Käufer für klassische Musik zu mobilisieren? Bei einer CD für 10 Mark wird das Portemonnaie natürlich bereitwilliger ge-

NEUAUFNAHME AUS DEM BOLSHOI MIT DEN KLASSIKERN AUS DER RUSSISCHEN OPER

Mussorgsky · Borodin · Glinka
Tschaikowsky · Rimsky-Korsakow

**ZU EHREN DES
850-JÄHRIGEN JUBILÄUMS
DER STADT MOSKAU
(1147-1997)**



**BOLSHOI-GALA
БОЛЬШОЙ-Гала**

Soloists, Choir and Orchestra
of the Bolshoi Theatre · Peter Feranec



MOSCOW МОСКВА 1147 - 1997

CD 74321 50945 2 · DDD

Solisten, Chor und Orchester des Bolshoi Theaters
unter der Leitung von Peter Feranec

WEITERE AUFNAHMEN AUS DEM BOLSHOI IM FACHHANDEL:

Vol. 1 **BORODIN · Prince Igor**
3 CD 74321 29346 2 · ADD

Vol. 2 **GLINKA · Ruslan and Ludmila**
3 CD 74321 29348 2 · ADD

Vol. 3 **MUSSORGSKY · Boris Godunov**
3 CD 74321 29349 2 · ADD

Vol. 4 **PROKOFIEV · War and Peace**
3 CD 74321 29350 2 · ADD

Vol. 5 **SHCHEDRIN · Dead Souls**
2 CD 74321 29347 2 · ADD

Auch als Box: Vol. 1-5
14 CD 74321 36199 2 · ADD

Greatest Voices of Bolshoi
2 CD 74321 39505 2 · ADD

zückt, allein diese Tatsache dürfte ein neues Publikum angezogen haben. Horizonterweiterung ist die Folge, und das wiederum kommt jedem zugute.

Naxos hat auch begriffen, daß es – um weitere Hörer für klassische Musik zu gewinnen – wesentlich ist, diese Hörer heranzuziehen, sie mit dem Gegenstand vertraut zu machen. Da dies in den Schulen nicht mehr in befriedigendem Maße geschieht – und zwar nicht nur in Deutschland nicht –, kommen viele Menschen mit klassischer Musik überhaupt nicht mehr in Berührung, und wenn, sind sie von den vorgeblichen Schwierigkeiten verschreckt. So war es konsequent, mit aufklärenden und erschwinglichen Publikationen, teilweise geradezu von lexikalischem Umfang, zur Durchsichtigkeit des Gegenstandes beizutragen. All das hat geholfen, einen festen Stamm von Käufern herauszubilden. War Naxos bzw. der Erfolg anfangs noch ein Thema für die Wirtschaftsseiten, so gewinnt die andere Seite zunehmend an Aufmerksamkeit. Oder, wie Klaus Heymann sagt: „Die Anerkennung der künstlerisch-musikalischen Leistungen von Naxos hat hauptsächlich für Argumente in der Werbung und beim Fachhandel gesorgt. Der Markt, das heißt der Klassik-Liebhaber, hatte längst schon Naxos zu seinem bevorzugten Label gemacht. Allerdings helfen die guten Rezensionen auch im Kampf mit der Konkurrenz, insbesondere den Nachahmern. Es klopfen jetzt auch zunehmend Künstler der großen Firmen – oder besser: Ex-Künstler der großen Firmen – bei uns an. Aber wir haben für sie nicht genug interessante Projekte anzubieten, die sind für unsere Hauskünstler reserviert – und die sind schon immer genauso gut oder besser wie die Künstler der Majors gewesen, von Ausnahmen abgesehen. Also was soll's.“ Hintergrund der Bemerkung ist die Krise der traditionellen Großfirmen, die aus finanziellen und strategischen Gründen Künstler freisetzen, die dann natürlich andere Partner suchen.

„Freischütz“ und „Meistersinger“

Mittlerweile, nachdem der Katalog über 1200 Aufnahmen umfaßt, tritt auch eine organisatorische Veränderung ein: „Ich habe jetzt die wichtigsten künstlerischen und Produktions-Funktionen nach London verlegt: A&R, Produktion, Artwork, Layout, Text-Redaktion und anderes. Wir haben dort jetzt auch ein – zur Hälfte – eigenes Studio. Nicht wegen der Entwicklung in Hongkong, sondern um die Geschäftsführung zu stärken, habe

ich auch ein neues Management-Team ernannt: Hakan Lagerquist, der Chef unserer erfolgreichen schwedischen Tochter – 70 Prozent Marktanteil, in Stückzahlen – ist jetzt Managing Director, und Anthony Anderson, bisher der zweite Mann in der weltweiten Organisation, wird die Führung der englischen Vertriebsfirma Select übernehmen und gleichzeitig Deputy Managing Director von HNH International. Die Firma ist jetzt zu groß und komplex, um von einem einzigen Mann geführt zu werden, und ich möchte gern selbst meine Nachfolger ausbilden, so daß die Firma auch ohne mich überleben kann.“ Soeben ist eine Gesamteinspielung der Klavierwerke Liszts begonnen worden, nicht mit einem, sondern mit mehreren Pianisten. Dies ist allerdings nur eine Komplettannäherung

pertoire schon abgedeckt ist“, so Klaus Heymann. Solche umfangreichen Zyklen wie das Schubert-Projekt werden sicherlich auch dafür sorgen, daß interessante Künstler auftauchen und so einer weiteren Öffentlichkeit bekannt werden. Spezielle Programmschwerpunkte für Deutschland wird es aber nicht geben: „Natürlich stehen unsere wichtigen deutschen Künstler auch international im Vordergrund. Aber wir können in Deutschland nicht spezifisch deutsches Repertoire aufnehmen; deutsche Musik ist Weltmusik. Doch werden wir im nächsten Jahr den ‚Freischütz‘ mit deutschen Sängern in Deutschland aufnehmen, und auch die ‚Meistersinger‘ stehen auf dem Programm für 1998.“

Zur Mutterfirma HNH gehört neben Naxos auch noch Marco Polo, das sich seit Mitte der achtziger

bye werden wir komplett machen auf etwa 45 CDs mit dem Kopenhagener Tivoli-Orchester; latein-amerikanische Klassik, zum Beispiel Villa-Lobos, Alberto Williams; spanische Klassik einschließlich baskischer – etwa Guridi – und katalanischer Komponisten; Filmmusik: unsere Serie mit dem Moscow Symphony Orchestra wird fortgesetzt, aber auch die Reihe mit Adriano. Dazu kommen dann noch größere Klavierprojekte wie Godowsky und Saint-Saëns komplett, auf jeweils etwa zwölf CDs. Darüberhinaus werden wir unsere Zusammenarbeit mit da capo und ABC Classics fortsetzen, das heißt viele dänische Raritäten und moderne australische Komponisten.“

DVD und historische Aufnahmen

Und noch auf ein weiteres Feld will sich Naxos jetzt begeben: historische Aufnahmen. In diesem Herbst startet eine Serie „mit Operaufnahmen aus der Met, dem Teatro Colón, dem Bolschoi-Theater, hauptsächlich amerikanische Rundfunkaufnahmen aus der Sammlung der Immortal Performances Society in Kanada. Unsere Aufnahmen basieren alle auf den originalen Azetatplatten und ‚transcription discs‘.“ Es mag sein, daß dieser Zug das Image des Labels beeinträchtigt; beim Kampf zwischen Marktmensch und Schöngeist scheint je-



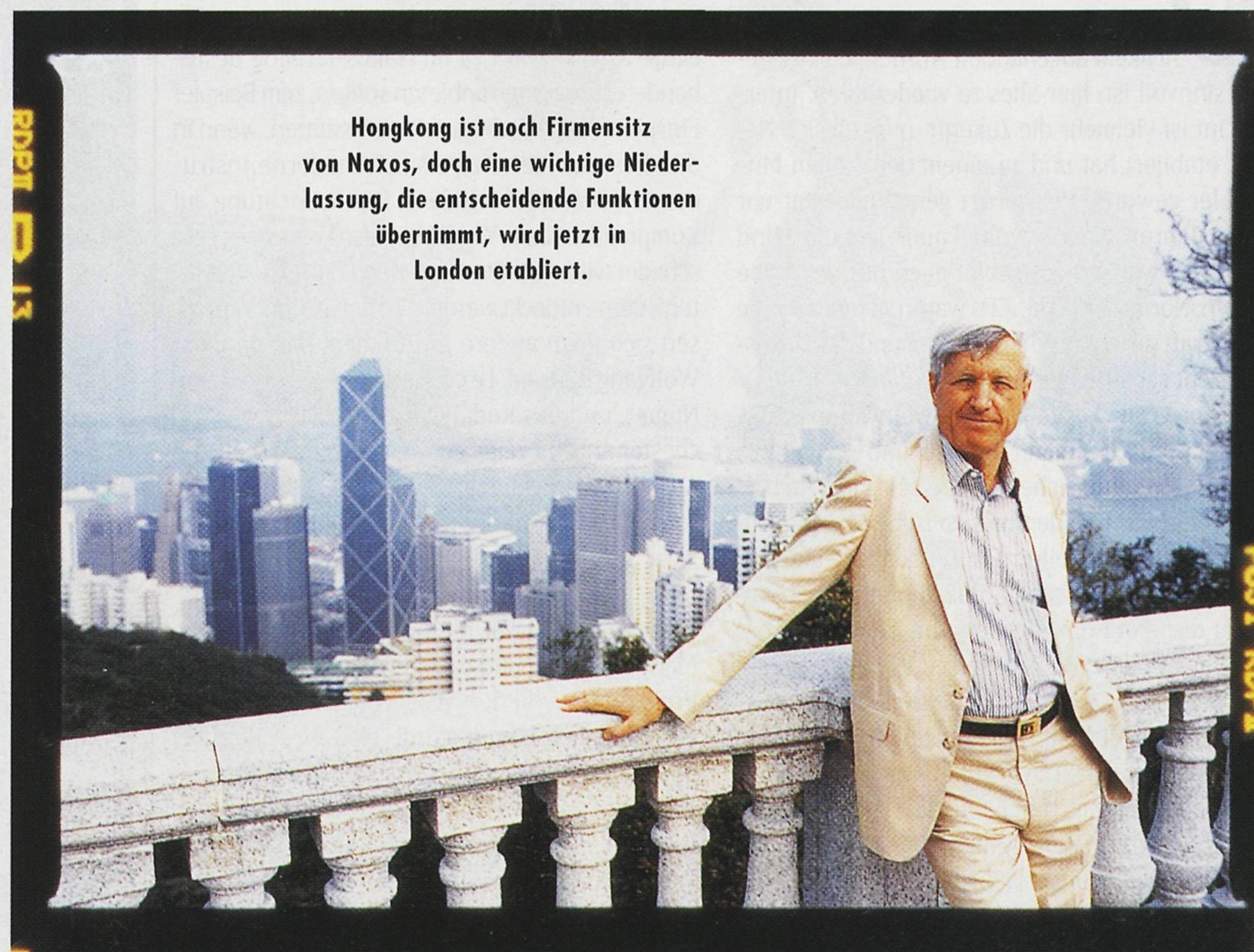
Die japanische Geigerin Takako Nishizaki, Ehefrau von Klaus Heymann, war der Auslöser, überhaupt Aufnahmen klassischer Musik zu produzieren – was zu dem heute bekannten Unternehmen geführt hat.

doch letzterer gesiegt zu haben.

Die Frage, ob Naxos auch DVDs anbieten wird, erübrigt sich fast. „Selbstverständlich! Wir warten nur auf die Festlegung des Audio-Standards. Bis dahin nehmen wir schon die meisten wichtigen Produktionen fünfkanalig und mit 20 Bit auf. Mich reizt allerdings die lange Spielzeit von etwa achteinhalb Stunden am meisten. Alle Beethoven-Sinfonien auf einer DVD, die Streichquartette und Sinfonien von Haydn auf je vier... Die Industrie wird sicher versuchen, die langen Spielzeiten aus dem Audio-Standard herauszuhalten, wegen vertraglicher Probleme mit den Künstlern, aber die langen Spielzeiten werden trotzdem kommen. Die nächste Generation von CD-ROM-Laufwerken wird achteinhalb-Stunden DVDs abspielen können, und viele Menschen werden sich DVDs fürs Büro kaufen. Selbstverständlich werden wir in Zukunft auch unsere Klassik-Videos auf DVD herausbringen. Man hat dann die Wahl zwischen Klassik mit und ohne Bilder, mit Bildern nur leicht teurer.“

Wenn Naxos auf der diesjährigen Klassik-Komm den zehnten Geburtstag feiert, dann sicher auf moderate Weise. Zu der klaren Linie, die hier immer gefahren wurde, gehört, jegliches Brimborium auf ein Minimum zu reduzieren. Und es gehört ebenso sicher dazu der unbedingte Wille, es immer besser zu machen.

sme



Hongkong ist noch Firmensitz von Naxos, doch eine wichtige Niederlassung, die entscheidende Funktionen übernimmt, wird jetzt in London etabliert.

unter mehreren, darunter die gesamte vierhändige Klaviermusik von Brahms – von 20 geplanten sind schon zehn CDs aufgenommen –, eine Schubert-Lied-Edition in der Originaltonart nur mit deutschen oder deutschsprachigen Sängern in den von Schubert vorgesehenen Stimmlagen und mit mehr als einem Pianisten; die Serie mit Werken von Komponisten des 18. Jahrhunderts wird fortgesetzt, Dittersdorf, Vanhal, Hofmann, Dussek stehen auf dem Programm. Auch durch solche Zyklen bekommt man den Eindruck, daß es um das Werk geht, die Sache hat aber natürlich noch einen willkommenen Nebeneffekt: „Zyklen wie die Liszt-Gesamtaufnahme, der Scarlatti-Zyklus und ähnliches sind auch dadurch wichtig, daß wir unseren bekannten und neuen Künstlern Repertoire anbieten können, obwohl das meiste Standard-Re-

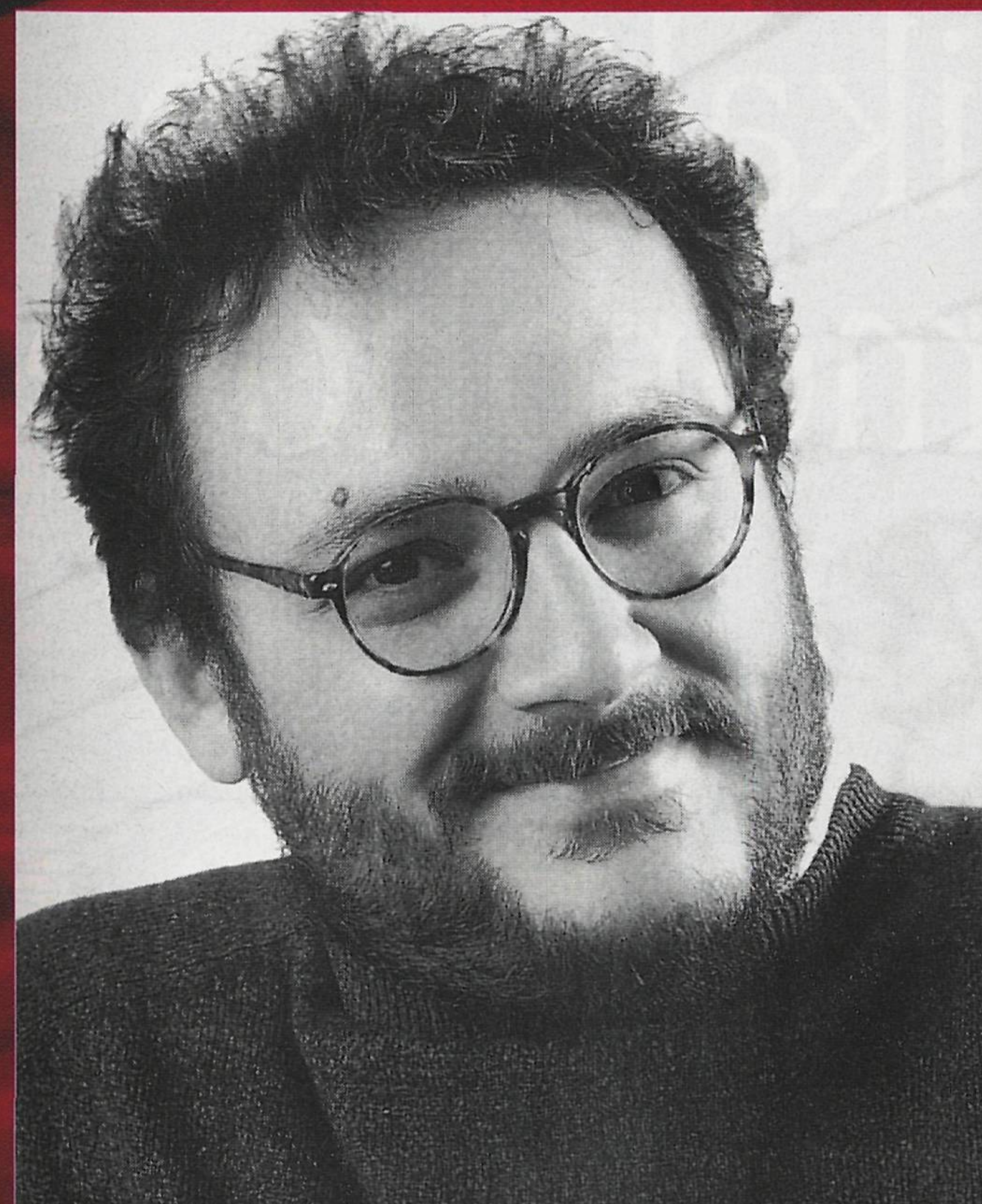
pertoire schon abgedeckt ist“, so Klaus Heymann. Solche umfangreichen Zyklen wie das Schubert-Projekt werden sicherlich auch dafür sorgen, daß interessante Künstler auftauchen und so einer weiteren Öffentlichkeit bekannt werden. Spezielle Programmschwerpunkte für Deutschland wird es aber nicht geben: „Natürlich stehen unsere wichtigen deutschen Künstler auch international im Vordergrund. Aber wir können in Deutschland nicht spezifisch deutsches Repertoire aufnehmen; deutsche Musik ist Weltmusik. Doch werden wir im nächsten Jahr den ‚Freischütz‘ mit deutschen Sängern in Deutschland aufnehmen, und auch die ‚Meistersinger‘ stehen auf dem Programm für 1998.“

Opus 111 Opus 111

Opus 111

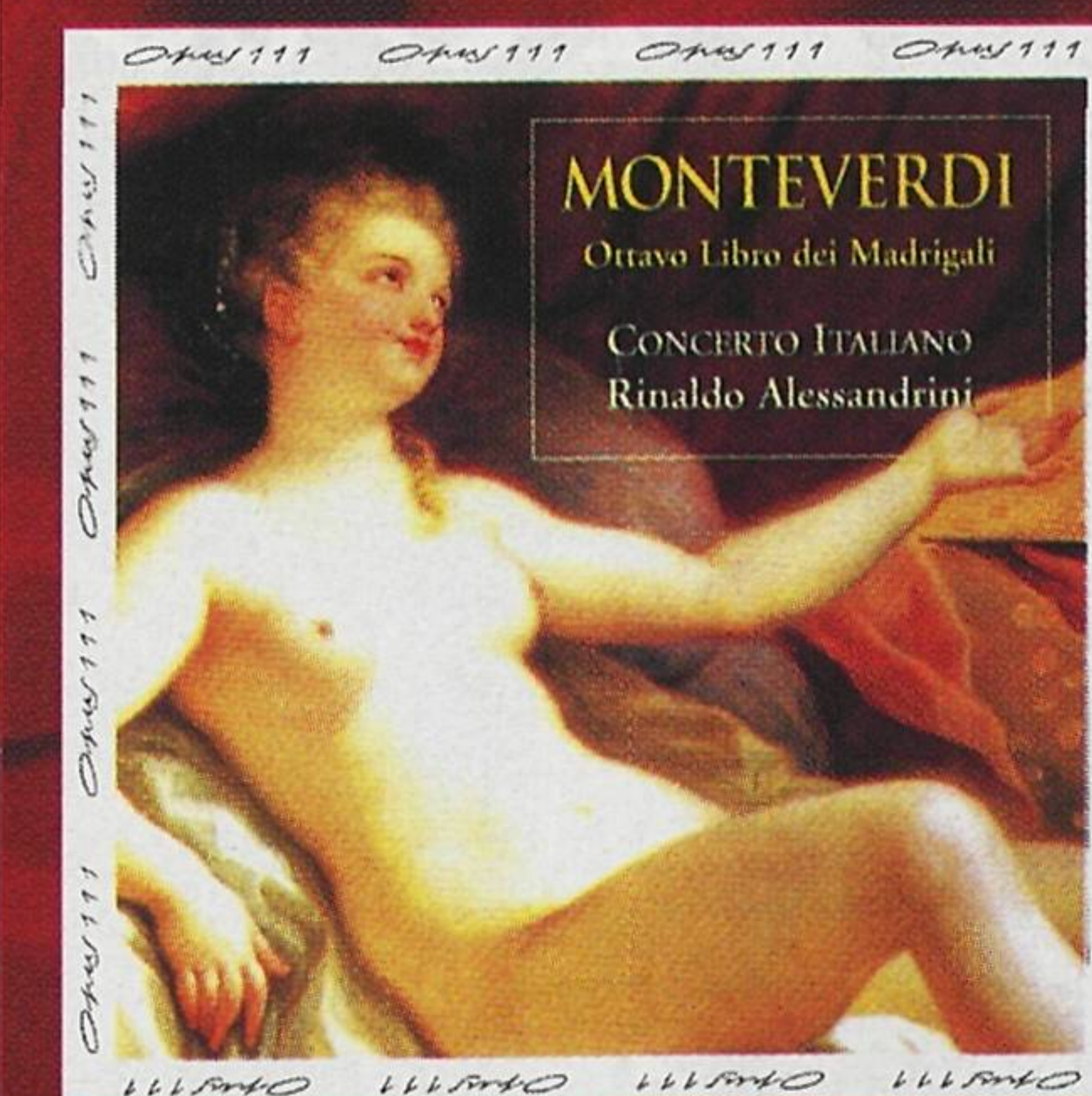
Opus 111 Opus 111

Das Label einer neuen Zeit



Monteverdi VIII. Madrigalband von 1638 Rinaldo Alessandrini dirigiert Concerto Italiano

Fernab jeder akademischer Trockenheit gelingt es Alessandrini immer wieder, seinem Publikum einen Monteverdi aus „Fleisch und Blut“ darzubieten.



OPS 30-187

helikon harmonia mundi
Fax: 062 21-67 76 77